

KONZEPTION







INHALT

Vorwort/Grußwort Träger

Unser Leitmotiv

1.	Geschichte der Einrichtung	Seite 8
2.	Unsere Öffnungszeiten	Seite 9
3.	Situationsanalyse	Seite 10
3.1.	Unsere Reaktion auf die aktuelle Situation	Seite 11
3.2.	Daraus resultierende Ziele	Seite 11
4.	Gesetzlicher Auftrag	
4.1.	UN-Kinderrechtskonvention	Seite 12
4.2.	Das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG)	Seite 12
4.2.1.	Inklusion	Seite 12
4.3.	Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (Bitte beachten Sie dazu auch unsere Broschüre zum Schutzkonzept)	Seite 12
5.	Beteiligung und Rechte der Kinder in unserer Einrichtung	Seite 13
6.	Pädagogische Grundlagen	Seite 14
6.1.	Inklusion	Seite 15
6.2.	Waldpädagogik	Seite 16
7.	Situationsorientierter Ansatz	Seite 17
8.	Die Aufnahme in unsere Einrichtung	Seite 18
8.1.	Unser Eingewöhnungskonzept	Seite 18 - 21
9.	Übergänge in unserer Einrichtung	
9.1.	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	Seite 22
9.2.	Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	Seite 23
10.	Ein Tag in der Einrichtung	
10.1.	Tagesablauf in der Krippe	Seite 24 - 25
10.2.	Tagesablauf im Kindergarten	Seite 26
10.3.	Die Mahlzeiten	Seite 27
10.4.	Der Geburtstag	Seite 27



11.	Raumkonzept	Seite 28 - 31
12.	Beschwerdemanagement	
12.1.	Beschwerdemanagement für unsere Kinder	Seite 32
12.2.	Beschwerdemanagement für die Eltern	Seite 33 - 34
13.	Elternarbeit/Erziehungspartnerschaften	
13.1.	Umsetzung/Angebote	Seite 35
13.2.	Elternbeirat	Seite 36
14.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 36
15.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 37
16.	Qualitätssicherung	
16.1.	Qualitätssicherung im Team	Seite 38
16.2.	Qualitätssicherung in der Einrichtung	Seite 38
17.	Krisenmanagement	Seite 40 - 41
18.	Umsetzung	
	Der baden-württembergische Orientierungsplan	
18.1.	Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	Seite 42 - 43
18.2.	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	Seite 44 - 45
18.3.	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	Seite 46 - 47
18.4.	Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	Seite 48 - 49
18.5.	Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl, Mitgefühl	Seite 50 - 51
18.6.	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion	Seite 52 - 53
18.7.	Medienbildung	Seite 54 - 55

Hinweis:

Die in diesem Bericht verwendete weibliche Form bezieht selbstverständlich die männliche Form mit ein. Auf Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich zur besseren Lesbarkeit verzichtet.



VORWORT

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,



als Träger unseres Kindergartens „Pustebume“ bin ich glücklich, eine Einrichtung im Ort zu haben, die Kindern die Möglichkeit bietet, in einer angenehmen Umgebung das Leben kennen zu lernen – sei es in ernster sowie auch in spielerischer Weise.

Mit der vorliegenden Konzeption wurde ein weiterer Meilenstein in der pädagogischen Arbeit unseres gemeindlichen Kindergartens erreicht. Seitens des Trägers begrüße ich das vorliegende Werk ausdrücklich und beglückwünsche das Kindergarten-Team zu dieser vortrefflichen Leistung! In dieser Konzeption wurden die aktuellen Vorstellungen und die erzieherische Grundhaltung unseres Kindergartens und seiner Erzieherinnen in schriftlicher Form festgehalten. Jeder kann nun Einblick nehmen und sich über das pädagogische Leitbild des Kindergartens „Pustebume“ umfassend informieren. Sicherlich ändern sich im Laufe der Zeit die Ansichten über Erziehung, deshalb ist die nun vorliegende Konzeption auch nicht in Stein gemeißelt. Wertvolle pädagogische Erkenntnisse werden weiterhin in die tägliche Arbeit einfließen. Dafür steht auch weiterhin unser hoch motiviertes und kinderfreundliches Team!

Ich sage den Mitarbeiterinnen, die dieses Konzept erarbeitet und erstellt haben, herzlichen Dank für all die Mühen, die sie in die Arbeit stecken, unsere Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt gemeinsam mit den Eltern auf das Leben vorzubereiten.

Ich wünsche dem Kindergartenteam und den Kindern, dass die gemeinsame Zeit lange positiv in Erinnerung bleiben wird.

Mit freundlichem Gruß
Ihre

(Bürgermeisterin Adelberg)



Gemeinde Adelberg

*Ein Kind, was ist das eigentlich?
Es ist Liebe, die Gestalt gewonnen hat.
Glück, das den Atem nimmt.
Zärtlichkeit, für die es keine Worte gibt.
Eine Hand, die zurückführt in eine Welt,
die man vergessen hat.
Ein Kind, das sind zwei kleine Füße,
die ihren eigenen Weg gehen wollen.
Man muss sie gehen lassen und lernen,
wie beglückend es ist, wenn sie
zurückkommen.
Ein Kind, das ist mancher Tritt auf die Schürze
und manchen aufs Herz.
Ein Kind, das ist was uns lehrt,
über uns selbst hinauszuwachsen und so zu
sein wie wir eigentlich werden wollten.
Ein Kind ist die schönste und
schwierigste Aufgabe, die das Leben
uns stellt!*

(Quelle unbekannt)

UNSER LEITMOTIV

Wir lassen uns ein auf die Suchbewegungen der Kinder
nach dem Weltgeschehen,
wir begleiten sie und lernen mit ihnen gemeinsam

Erzähle mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass mich tun, und ich verstehe.

(Konfuzius)

DER EINRICHTUNG

Den ersten Kindergarten in Adelberg gab es schon vor dem 2. Weltkrieg. Er befand sich damals in einem Privathaus. Später war er in der Prälatur im Kloster untergebracht.

- 1956: Errichtung des Kindergartens durch die bürgerliche Gemeinde mit einem Gruppenraum und einer Wohnung für die Ordensschwester. Träger war die ev. Kirchengemeinde.
- 1958: Eröffnung des Kindergartens für Kinder ab 3 Jahren.
- 1989: An- bzw. Umbau wegen steigender Kinderzahlen.
- 1997: Einrichtung einer kindergartenähnlichen Spielgruppe im ev. Gemeindehaus.
- 1999: Übernahme der Trägerschaft durch die Kommune. Erweiterung der Räumlichkeiten durch einen erneuten Anbau. Integration der „Spielgruppe“, Mitbetreuung von Schulkindern.
- 2000: Einweihung und Namensgebung „Kindergarten Pustebblume“.
- 2012: Eröffnung der Krippe nach weiterem Anbau. Betreuung der Schüler im Rahmen der „Verlässlichen Grundschule“ im Kindergarten.
- 2019: Umzug der Schülerbetreuung in die Grundschule. Eröffnung des Waldplatzes mit Errichtung eines Tipis und Aufstellen eines Bauwagens.



ÖFFNUNGSZEITEN

Kinderkrippe:

Halbtagesgruppe (HT):

Montag-Freitag 07.00 Uhr – 12.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ):

Montag-Freitag 07.00 Uhr – 13.30 Uhr

Ganztagesgruppe (GT):

Montag-Donnerstag 07.00 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag 07.00 Uhr – 13.30 Uhr

Kindergarten:

Halbtagesgruppe (HT):

Montag-Freitag 07.00 Uhr – 12.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ):

Montag-Freitag 07.00 Uhr – 13.30 Uhr

Ganztagesgruppe (GT):

Montag-Donnerstag 07.00 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag 07.00 Uhr – 13.30 Uhr

Abholzeiten:

Halbtagesgruppe (HT):

Montag-Freitag 11.45 Uhr – 12.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ):

Montag-Freitag 13.00 Uhr – 13.30 Uhr

Ganztagesgruppe (GT):

Montag-Donnerstag 15.00 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag 13.00 Uhr – 13.30 Uhr

Selbstverständlich können Kinder, die im Modul Ganztagesbetreuung angemeldet sind, auch um 12.00 Uhr oder von 13.00 – 13.30 Uhr abgeholt werden.

Schließtage:

25 im Kalenderjahr, diese beinhalten unsere zwei pädagogischen Tagen und einen Putz/Teamtage nach den Sommerferien.



Unser Haus bietet Platz für 10 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren und 72 Kindergartenkinder von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Das Mitarbeiterteam setzt sich zusammen aus erfahrenen pädagogischen Fachkräften, teilweise mit Zusatzweiterbildungen, einer Heilpädagogin und Praktikanten, einer Hauswirtschaftskraft sowie Reinigungskräften.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Kindergartenkonzept.

Der Ort Adelberg mit seinen rund 2000 Einwohnern liegt, umgeben von Streuobstwiesen, auf dem östlichen Schurwald in 472 m Höhe zwischen dem Rems- und dem Filstal. Adelberg verfügt über einen Kindergarten und eine Grundschule. Weiterführende Schulen gibt es in den Nachbarorten.

Die Kinder wachsen in einem verkehrsberuhigten Ort in Ein- oder Mehrfamilienhäusern mit kleinen Einheiten in ländlicher Idylle auf. Das örtliche Vereinsleben bietet vielerlei Angebote zur Freizeitgestaltung.

Der allgemeine Wandel in unserer Gesellschaft hat sich auch in der Gemeinde Adelberg bemerkbar gemacht. Die Situation vieler Familien und ihrer Kinder hat sich verändert:

- Berufstätigkeit beider Elternteile sowie Alleinerziehende oder auch Patchwork- Familien nehmen zu.
- Der Berufsalltag wird härter und fordert immer mehr Flexibilität.
- Häufiger Wechsel der Bezugspersonen gehört zum Alltag der Kinder.
- Verwandte oder Freunde können immer seltener verlässliche Hilfe anbieten.
- Fernsehen und Computer bestimmen zunehmend den Tagesablauf der Kinder.
- Abläufe der Natur bleiben vielen Kindern fremd.
- Traditionelle Werte treffen auf neue Erkenntnisse – sie verlieren an Bedeutung oder werden durch neue Werte ersetzt.
- Die Verunsicherung der Eltern wächst. Vielen Eltern fällt es schwer ihren Kindern eine Orientierung zu geben.

3.1. Unsere Reaktion auf die aktuelle Situation

Auf diese Veränderungen der kindlichen Welt wollen und müssen wir reagieren. Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Wir geben ihnen eine gegenwartsbezogene Alltagsorientierung und bieten ihnen eine entspannte und angstfreie Entwicklungsatmosphäre. Durch unser Raumkonzept und viele Möglichkeiten, sich selbst zu entscheiden, können sie eine hohe Selbstbedeutsamkeit erleben. Innerhalb unserer offenen Arbeit wird nach den Grundsätzen des situationsorientierten Ansatzes gearbeitet. Dieser orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder und bietet ihnen eine Erweiterung ihrer Erfahrungsbereiche.

Die Kinder sammeln Eindrücke und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.

Wir versuchen im kontinuierlichen Austausch mit den Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen herauszufinden, welches die Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. Impulse der Kinder werden aufgegriffen, um auf diese Weise Ihre Entwicklung zu fördern.

Dabei stehen nicht nur die Wünsche der Kinder, sondern auch ihre Bedürfnisse im Vordergrund.

Wir leiten aus freien und gezielten Beobachtungen unser pädagogisches Handeln ab. Die Basis hierfür sind die Bildungs- und Lerngeschichten, die wir regelmäßig für die Kinder schreiben. Dadurch können wir für die Kinder Projekte, Situationen und Zielpläne entwickeln.

Dies kann sowohl für das einzelne Kind als auch für eine kleine Kindergruppe sein. Die Kinder werden bei den Vorbereitungen der verschiedenen Projekte mit einbezogen.



Sie finden sich in Gruppen zusammen und planen gemeinsam. Erwachsene und Kinder besprechen auch belastende und störende Einflüsse und überlegen gemeinsam, wie diese dauerhaft zu verändern sind.

Bei Bedarf können Eltern durch ausgebildete Elternbegleiterinnen und einer Heilpädagogin zusätzlich Unterstützung bekommen.

3.2. Daraus resultierende Ziele

- Offenheit gegenüber Veränderung
- neue Impulse überprüfen
- Erziehungspartnerschaften mit den Eltern gestalten
- Aktionen in der freien Natur mehr Raum geben
- angepasstes Raumkonzept
- zuverlässige Bindungen ermöglichen

GESETZLICHER AUFTRAG

4.1. *Die UN-Kinderrechtskonvention bildet zusammen mit dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten und Kinderkrippen.*

„Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Erziehung, um die Persönlichkeit, die Begabungen und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen.“ (Zitat aus der UN Kinderrechtskonvention 1989)

4.2. *Auszug zu den Aufgaben und Zielen aus dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG)*

„Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung. Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen. § 35 a SGB VIII und §§ 53, 54 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) bleiben unberührt.“

4.2.1. *Inklusion (§22a Abs.4 SGB VIII und §2a KiTaG)*

Das Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) von Baden-Württemberg greift den Bildungsauftrag in Tageseinrichtungen ausdrücklich auf und unterstreicht dessen Bedeutung für die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes. Die besondere Bedeutung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird herausgestellt.

4.3. *Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII*

„Das Jugendamt als öffentliche Einrichtung wacht über das Kindeswohl und dehnt diesen Schutzauftrag auf sämtliche öffentliche Einrichtungen aus, somit auch auf Kindertagesstätten.“

In Vereinbarungen mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

KINDER IN UNSERER EINRICHTUNG

Lernfeld für gelebte Demokratie

Das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe

Wir betrachten die Vielfalt der Kinder mit ihren Familien als Bereicherung für unseren Alltag. Wir unterstützen die Kinder und Eltern bei Schwierigkeiten in den verschiedensten Situationen, um miteinander und voneinander Akzeptanz zu lernen.

Das Recht auch in schwierigen Situationen immer eine wertschätzende Haltung zu erleben

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind auch in schwierigen Situationen einen konsequenten und freundlichen Umgang erlebt. Die Kinder sollen erleben, dass Konflikte Chancen und Möglichkeiten bieten, das Miteinander weiter zu entwickeln.

Das Recht, Akzeptanz zu erfahren

Wir greifen vermittelnd bei „Konfliktsituationen“ ein und begleiten die Kinder im Prozess zur Akzeptanz der Vielfalt.

Das Recht auf vertrauensvolle und zuverlässige Erwachsene

Uns ist es wichtig, zuzuhören, zu begleiten und die Kinder in ihrem Spiel ernst zu nehmen.

Das Recht Selbstbedeutsamkeit zu erleben

Die Meinung der Kinder ist uns wichtig und wird von uns ernst genommen. Die Kinder entscheiden selbst, was in ihren Portfolio-Ordner kommt, was und wie viel sie beim Frühstück essen, wie sie sich am Morgenkreis beteiligen und z.B. bei der Themenfindung bei Projekten.

Das Recht auf Bildung

Wir achten auf aktuelle Themen der Kinder und bieten dazu gezielte Angebote, z.B. musikalische Früherziehung, Sprachangebote, Projekte, Theaterworkshops, Ausflüge, Bewegungserziehung und vieles mehr.

Das Recht auf ein gutes Raum – und qualitatives Spielmaterialangebot

Wir gehen auf die Interessen der Kinder ein, tauschen gemeinsam mit ihnen Spielmaterial aus, ergänzen und erneuern bei Bedarf.

Das Recht auf die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken

Wir stellen den Kindern Gestaltungsmaterialien und Requisiten aller Art zur Verfügung und begleiten und unterstützen sie in ihrem Tun.

Das Recht auf Selbständigkeit

Wir geben den Kindern die Möglichkeit und die Zeit, sich selbstwirksam zu erleben. Ideen und Vorstellungen der Kinder werden aufgegriffen und individuelle Lösungswege, wenn nötig gemeinsam, erarbeitet. Wir schaffen Freiräume, Kinder selbstbestimmt handeln zu lassen.

Das Recht auf kindgerechte Information

Wir unterstützen durch Symbole Informationen und Regeln, die dadurch für die Kinder sichtbar werden

Das Recht auf Ruhe und Rückzug

Die Kinder können sich in bestimmten Ruhezeiten aufhalten, Schiebetüren schließen, Spielflächen durch Stühle abgrenzen.

Das Recht auf eine kindgerechte Medienerziehung

Unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder achten wir auf eine kindgerechte Qualität der unterschiedlichsten Medien. Auch digitale Medien werden zur Recherche gemeinsam mit den Kindern genutzt.

Das Recht auf Mitsprache an allen sie betreffenden Entscheidungen

Uns ist das Thema Mitbestimmung (Partizipation) im Alltag sehr wichtig. Zusätzlich bieten wir den Kindern Raum für Teilhabe und Abstimmungen.

---> **Dabei haben wir stets das einzelne Kind im Blick:**

Empfindet es diese Beteiligung und Mitsprache als Überforderung? Welche Unterstützung benötigt es?

GRUNDLAGEN

Der baden-württembergische Orientierungsplan ist im Kindertagesbetreuungsgesetz aufgenommen und kommt dem Grundrecht des Kindes nach. Die Perspektive des Kindes wird eingenommen. Eine kindgerechte Elementarpädagogik ermöglicht dem Kind Partizipation, Inklusion, eine wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeiten und die Orientierung an Bedürfnissen.

„Was will das Kind?“

„Was braucht das Kind?“

„Was kann das Kind?“

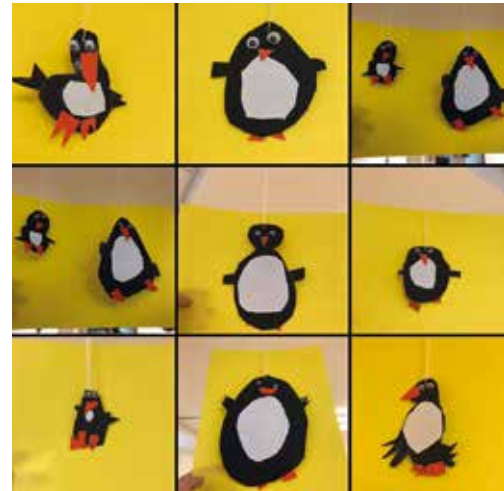
Die spontanen und gezielten Beobachtungen und deren Dokumentation und Reflexion sind die Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln in den Grundsätzen des situationsorientierten Ansatzes. Die Ergebnisse werden in den Bildungs- und Lerngeschichten für die Kinder dokumentiert. Diese Bildungs- und Lerngeschichten sind die Grundlagen der von uns angebotenen Entwicklungsgespräche für jedes Kind*.

Kinder wollen von sich aus lernen – dafür brauchen sie die nötige Unterstützung des Erwachsenen, eine angepasste Raumstruktur und Zeit.

Sie brauchen eine Umgebung, in der sie Eigeninitiative entwickeln und ihrem Drang nach Bewegung nachkommen können.

Wir wollen, dass unsere Kinder Erfahrungen machen, ohne dass Schwächen dabei herausgestellt werden. Sie sollen sich in ihren Stärken wahrnehmen und entwickeln können. Diese Ziele erreichen wir durch eine kindgerechte Umgebung und eine harmonische Atmosphäre in unserer Einrichtung. Auch Inklusion ist für uns keine Frage, sondern ständiger Begleiter. 2016 wurden wir vom Landkreis Göppingen zur inklusiven Kita ausgezeichnet.

* Interessant: <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik-shop/orientierungsplan-taschenbuch/c-26/p-3967/>



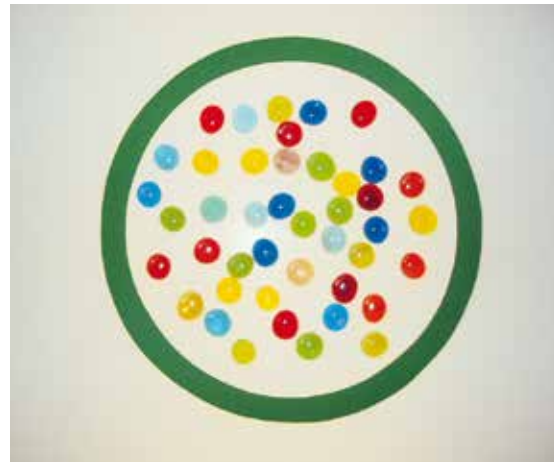
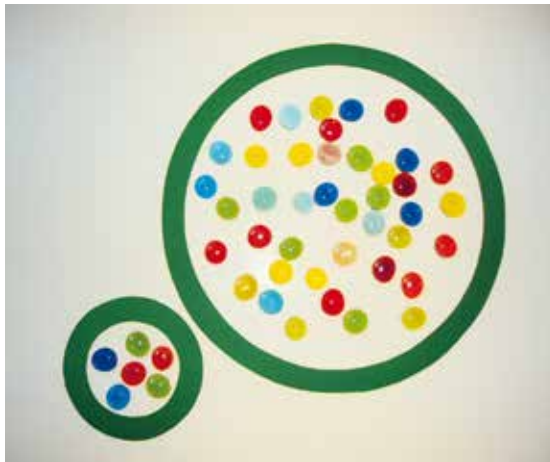
6.1. Inklusion

Inklusion soll gelebt werden – und das tun wir alle jeden Tag. Wir verstehen darunter, sich gegenseitig zu unterstützen, sich wertzuschätzen und selbstverständlich jeden in seiner Art so zu akzeptieren, wie er ist. Inklusion geht nicht davon aus, dass wir uns erst dann vorbereiten, wenn es „notwendig“ wird, sondern, dass wir grundsätzlich vorbereitet sind.

Ganz besonders wichtig ist aber die pädagogische und innere Haltung jeder einzelnen Fachkraft. Hier sind tragende Prinzipien der UN – Kinderrechtskonventionen wie: „Die Würde des Menschen – das Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation, sowie das Recht auf soziale Teilhabe“ selbstverständlich.

Unser Alltag lebt von der Vielfalt all der Menschen, die an der Gemeinschaft teilnehmen. So machen unterschiedliche Kulturen, Charaktere, Potenziale und Begabungen eines jeden Menschen sowie deren vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten unseren „Lebenskreis“ bunter und reicher. Das „WIR“ hat also einen ausgeprägten demokratischen und solidarischen Stellenwert.

Unser Kindergarten hat von 2015 – 2017 am Modellprojekt „Eine Kita für alle“ des Landkreises Göppingen teilgenommen und wurde für seine inklusive Arbeit mit dem Abschluss des Projektes im Oktober 2017 zertifiziert. Seitdem arbeitet eine Heilpädagogin als sogenannte „Strukturhilfe“ im Kindergartenalltag mit und begleitet, berät und unterstützt die Kinder, Pädagoginnen und Eltern im täglichen Miteinander.



6.2. Waldpädagogik

Mehrmals in der Woche verbringen einzelne Kindergruppen mit den pädagogischen Fachkräften einen Tag am Waldplatz. Dieser ist mit einem Tipi und einem Bauwagen ausgestattet, sodass wir flexibel auf verschiedene Situationen, Wind und Wetter reagieren können.

Im Tipi befindet sich eine Feuerstelle, die zum Wärmen an kalten Tag oder zum leckeren Stockbrot grillen einlädt. Der Bauwagen ist mit Sitzgruppe, Bollerofen, Wickelmöglichkeit und Solarstrom ausgestattet. Weiterhin befinden sich dort kindgerechte Werkzeuge, sowie Bücher, Forscherutensilien und vieles mehr.

Der Bewegungsraum Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten, Ruhe zu finden und vielfältige Sozialkontakte in neuem Kontext zu knüpfen.

- Die Kinder machen ganzheitliche Erfahrungen in der Natur.
- Es werden alle 7 Sinne angesprochen.
- Die Kinder können ihr Bedürfnis nach Bewegung ausleben.
- Die Fachkräfte erleben die Kinder in einem anderen Kontext.
- Das Immunsystem aller wird gestärkt.
- Es kann dort auf eine andere Art und Weise das Standhalten und die Selbstwirksamkeit der Kinder gefördert und beobachtet werden.
- Der Wald bietet viel Raum für Kreativität und Fantasie.
- Das Gefühl für unsere Umwelt, Pflanzen- und Tierwelt wird sensibilisiert.



SITUATIONSORIENTIERTER ANSATZ

1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien.
2. Pädagogische Fachkräfte finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüssel-situationen im Leben der Kinder sind.
3. Pädagogische Fachkräfte analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen.
Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
4. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechts-spezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuwei-sungen und -übernahmen.
5. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferi-schen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. Pädagogische Fachkräfte ermöglichen, dass jüngere Kinder und ältere Kinder im gemein-samen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegen-seitig unterstützen können.
7. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam vereinbart.
9. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förder-bedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. Pädagogische Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und die pädagogischen Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung.
Sie wird fortlaufend dokumentiert.
16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

Quelle: www.ina-fu.org/ista/content/pdf/konzeptionelle_grundsaeetze.pdf

Die konzeptionellen Grundsätze des Situationsansatzes können Sie darunter nachlesen.

IN UNSERE EINRICHTUNG

Die Aufnahme in unseren Kindergarten erfolgt nach folgendem Ablaufplan:

- Anmeldegespräch mit der Leiterin oder deren Stellvertretung. Die Eltern erhalten den Anmeldebogen (zur Vorbereitung des Aufnahmegesprächs), das Merkblatt zum Ablauf der Eingewöhnung sowie sämtliche Anmeldeunterlagen.
- Schnupperzeit in der Einrichtung. Hierzu bringen die Eltern alle ausgefüllten Unterlagen wieder mit und das Kind lernt die Einrichtung und seine neue Bezugserzieherin kennen.
- **Eingewöhnung**

8.1. Unser Eingewöhnungskonzept

Eine gelungene Eingewöhnung ist für das Kind eine gute Basis für weitere Entwicklungsschritte.

Für die ganze Familie ist die Eingewöhnung eine große Herausforderung. Das Kind soll sich an eine neue Umgebung, einen neuen Tagesrhythmus und letztendlich an eine neue Bezugsperson gewöhnen.

Für die Eltern ist es ein großer Schritt, ihr Kind in „fremde Hände“ zu geben. Diese Situation erfordert, dass die Fachkraft die Eingewöhnungsphase mit den Eltern gemeinsam sorgfältig plant und gestaltet.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich an dem wissenschaftlich fundierten Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses kann von uns individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden.



Ablauf der Eingewöhnung:

Wir bieten kurz vor der Eingewöhnung eine Schnupperzeit an. Hier können sich Kind, Eltern und Bezugserzieherin näher kennen lernen und den Verlauf der Eingewöhnung und alle Fragen, die sich bis dahin stellen, besprechen. Das Kind kann sich mit dem Raum und den Spielmöglichkeiten vertraut machen.

In den ersten Tagen kommen die Eltern mit ihrem Kind zur vereinbarten Zeit für 1 bis 2 Stunden in die Einrichtung. In dieser Zeit nehmen sie am Spielgeschehen teil. Die Bezugserzieherin baut behutsam Kontakt zum Kind auf.

Nach einigen Tagen starten wir den ersten Trennungsversuch. Hier verabschieden sich die Eltern zum vereinbarten Zeitpunkt für wenige Minuten von ihrem Kind und verlassen den Raum.

Die Bezugserzieherin beobachtet das Verhalten des Kindes und versucht ggf. das Kind zu trösten.

Wenn dies nicht gelingt, werden die Eltern selbstverständlich zurückgeholt. Je nach Reaktion des Kindes entscheiden wir, wie weiter verfahren wird. Wenn die Bindung zur Bezugserzieherin noch nicht ausreichend aufgebaut ist, kann die Eingewöhnung unter Umständen länger dauern.

Bei einem positiven Trennungsversuch kann der begleitende Elternteil von nun an täglich etwas länger den Gruppenraum verlassen und in der zweiten Woche bereits zügig nach der Verabschiedung vom Kind nach Hause gehen. Während der kompletten Eingewöhnungsphase besprechen wir die für das Kind zumutbare Betreuungsdauer.



Ende der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt. Der Trennungsschmerz kann trotzdem noch längere Zeit vorhanden sein und das Kind weint eventuell, wenn die Eltern gehen. Wichtig ist, dass das Kind diesen Trennungsschmerz überwinden kann. Die Eltern dürfen gerne nach der Verabschiedung anrufen, um sich zu vergewissern, dass es ihrem Kind gut geht. Um den Trennungsschmerz zu überwinden, kann es hilfreich sein, wenn das Kind ein Stück von zu Hause mitbringt, z.B. ein Kuscheltier.

Voraussetzungen für eine gelingende Eingewöhnung:

- **Elternbegleitung**, d. h. ein Elternteil (oder eine andere Bezugsperson wie Oma, Opa usw.) begleitet das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung.
- **Bezugspersonenorientierung**, d. h. eine Fachkraft übernimmt die Eingewöhnung und steht in dieser Phase Eltern und Kind für alle Fragen und Belange verlässlich zur Seite.
- **Abschiedsbetonung**, d. h. die Eltern sollten sich jedes Mal, wenn sie das Kind alleine in der Einrichtung lassen, klar und eindeutig mit dem Versprechen, wiederkommen, verabschieden. Dies führt zwar häufig zu einem kurzen Trennungsschmerz, aber das Kind erlebt dadurch mehr Vertrauen, als wenn sie sich in einem unbeobachteten Moment „wegschleichen“.

Eine wesentliche Voraussetzung ist, dass die Eltern der Betreuung ihres Kindes positiv gegenüberstehen. Wenn das Kind ihre Zustimmung spürt, ist es bereit, sich auf uns einzulassen. Wir bitten die Eltern, die Eingewöhnungsphase gut zu planen, damit diese nicht unter Zeitdruck steht.



Nur wer loslässt und vertraut, den trägt das Leben dahin, wo er wachsen kann.
(unbekannt)

9.1. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, wird es von seiner Krippenerzieherin seinem Tempo entsprechend in den Kindergartenalltag geführt. In der Regel geschieht dies kurz vor oder nach dem 3. Geburtstag. Somit können individuelle Bedürfnisse des Kindes besonders berücksichtigt werden.

Durch das offene Konzept, Besuche der Krippenkinder im Kindergarten und dem gemeinsamen Morgenkreis sind den Kindern bereits alle pädagogischen Fachkräfte bekannt. Die zukünftige Bezugserzieherin kann somit schon früh Kontakte zu ihrem neuen Bezugskind knüpfen.



9.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Damit der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erfolgreich gelingt, bedarf es eines guten Konzeptes. Deshalb beginnt unsere Kooperation, die wir gemeinsam in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule erarbeitet haben, ein Jahr vor Schuleintritt.

Die Schulleitung beginnt am Anfang des Vorschuljahres mit dem Kennenlernen der Vorschulgruppe im Kindergarten. Dies geschieht sowohl durch Gesamt- als auch Kleingruppenarbeit. Nach circa einem halben Jahr übernimmt die zukünftige Klassenlehrerin die Kooperation. Teil dieser Kooperation ist auch das Kennenlernen der Schule und deren Räumlichkeiten. Zudem bereitet die zukünftige Lehrerin ein bis zwei Unterrichtsstunden im Klassenzimmer vor, um den Kindern einen Einblick in den Schulalltag zu geben.

Im letzten Kindergartenjahr besprechen wir mit den Kooperationslehrerinnen, sobald eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegt, den Entwicklungsstand der Kinder, um bei Bedarf frühzeitig eine gezielte Förderung der Basiskompetenzen in die Wege zu leiten.

Die Gruppe der Vorschüler gestaltet ihren Abschied vom Kindergarten und den Übergang in die Grundschule aktiv mit. Sie werden vor allem in den letzten Monaten noch einmal ganz eng begleitet, um auf ihre Wünsche, Ängste und den Prozess des Loslassens eingehen zu können.

„Der Schulanfang ist ein Familienereignis. Die neue Lebensphase wird begleitet von Hoffnungen und Erwartungen, aber auch mit Sorge und Wehmut.

Optimale Startbedingungen für das Kind beim Schuleintritt zu schaffen, dazu sind alle Verantwortlichen verpflichtet, weil dies eine sensible Zeit in der kindlichen Biographie ist.“

(Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)



EIN TAG IN DER EINRICHTUNG

10.1. Tagesablauf in der Kinderkrippe

Der Tag in der Kinderkrippe beginnt ab 7:00 Uhr mit dem Freispiel. Den Kindern stehen vielfältige Spielmöglichkeiten sowohl in ihrem Gruppenraum als auch, durch das teiloffene Konzept, in der gesamten Einrichtung zur Verfügung. Dies geschieht immer mit einer vertrauensvollen Begleitung. Wir stellen uns als Spielpartner zur Verfügung, setzen Impulse und bieten Möglichkeiten zur Entwicklung des Spielverhaltens, der Sprache und der Bewegung. Das gemeinsame Spiel wird gefördert und erste soziale Kompetenzen sowie ein Gruppengefühl werden vermittelt.

Im Tagesablauf wird auf wiederkehrende Rituale und Abläufe geachtet, da dies den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.

Zwischen 7:00 bis 9:00 Uhr findet ein freies Frühstück statt. In diesem Zeitraum bestimmen die Kinder, wann sie essen möchten. Somit können sie ein Gefühl für Hunger und Sättigung entwickeln. Einmal in der Woche freuen wir uns auf Obst, Gemüse und Brot oder auf ein leckeres Müsli. Dabei handelt es sich um eine Aktion im Rahmen des Schulfruchtprogramms.

Um 9:00 Uhr beginnt der Morgenkreis im Kindergarten, an dem auch die Krippenkinder teilnehmen dürfen. Der Besuch im „großen Morgenkreis“ ist sehr beliebt, da manche Kinder im Kindergarten Geschwister und Freunde haben, die sie dort treffen können.

Nach einer erneuten Freispielzeit finden situationsentsprechende Angebote, Spaziergänge und Besuche in anderen Räumen statt. Die Kinder wählen, an welchen Angeboten sie teilnehmen. Bei der Planung orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Kinder finden es spannend, wie aus Wasser Eis wird, oder wie aus einzelnen Zutaten ein Kuchen entsteht. „Alltägliches“ ist für die Kleinsten bereits ein aufregendes, neues Lernfeld. Das Mitmachen bei einem Fingerspiel, das Zuhören im Kreis, sein eigenes Sitzkissen oder die Namen der anderen Kinder zu kennen, erfordert viel Aufmerksamkeit.

Unser naturnaher Garten bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Auch hier können die Größten und Kleinsten täglich altersübergreifende Kontakte knüpfen und Naturerfahrungen sammeln.



Um 11.00 Uhr gehen die Krippenkinder gemeinsam ins Bistro zum warmen Mittagessen. Anschließend besteht die Möglichkeit auszuruhen oder zu schlafen. Auf das Schlafbedürfnis der Kinder wird im Tagesablauf auch individuell reagiert.

Am Nachmittag ist Freispielzeit und es gibt für alle Kinder noch einen gemeinsamen Snack. Die Kinder werden je nach Vereinbarung und Betreuungsmodell abgeholt.



10.2. Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergarten gliedert sich in Freispielzeit, freie Vesperzeit, einen gemeinsamen Morgenkreis sowie gezielte Angebote und Beschäftigungen.

Dazu kommen wöchentlich wiederkehrende Angebote wie SBS (Singen, Bewegen, Sprechen), Experimentierangebote und Kooperationsstunden mit der örtlichen Grundschule.

Das Freispiel nimmt einen großen Teil des Tages ein. In der Freispielzeit wählt das Kind selbst seine Spielpartner, seinen Spielort und das Spielmaterial. Somit findet es vielfältige Möglichkeiten, sich im sozialen Miteinander zu üben, sowie seinen individuellen Neigungen nachzugehen.

Als Spielorte stehen den Kindern zur Verfügung:

- der Turnraum
- das Bällebad
- das Atelier
- das Bau- und Experimentierzimmer
- das Rollenspielzimmer
- der Kleingruppenspielraum
- unser naturnaher Garten sowie ein zum Teil überdachter Hof

(Näheres unter Punkt 11: Raumkonzept)

Am Vormittag findet ein Morgenkreis statt, an dem alle Kinder der Einrichtung teilnehmen können. Er bietet Raum für Sprach-, Sing- und Fingerspiele, aber auch für Gespräche über aktuelle Themen. Die gezielte Kleingruppenarbeit in altershomogenen Gruppen hat ihren Platz nach dem Morgenkreis. Diese beinhaltet Angebote wie zum Beispiel kreatives Gestalten, Klanggeschichten, Sprachspiele, Kochen, Bewegungsspiele, Experimentieren und Forschen und vieles mehr. Der tägliche Aufenthalt in unserem großen Außengelände ist ebenfalls fester Bestandteil im Tagesablauf.

Die Kinder der VÖ-Gruppe sowie der GT-Gruppe treffen sich dann zu einem gemeinsamen Mittagessen im Bistro. Dem schließt sich eine weitere Freispielphase an, die auch Raum für Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit bietet.

Der Nachmittag bietet den Kindern freie Zeit zum Spielen. Zudem gibt es einen abwechslungsreichen Snack. Die Kinder können zu verschiedenen Zeiten abgeholt werden.



10.3. Mahlzeiten

Unsere Kita ist eine zertifizierte BeKi Einrichtung. BeKi* steht für die bewusste Kinderernährung.

Wir wollen langfristig und dauerhaft ein gutes Konzept zur Gesunderhaltung von Kindern und Fachkräften. Deshalb achten wir auf eine ausgewogene, schmackhafte und abwechslungsreiche Ernährung. Dazu gehört auch der geregelte Umgang mit Süßigkeiten. Die Kinder sind an den täglichen Prozessen rund um das Essen beteiligt.

Im Rahmen der Partizipation werden die Kinder regelmäßig in die Speiseplanungsgestaltung mit einbezogen.

Unser Mittagessen beziehen wir über <https://www.apetito-shop.de/>

Während der Freispielzeit können die Krippen- und Kindergartenkinder in unserem Bistro ihr mitgebrachtes Vesper zu sich nehmen. Durch ein akustisches Signal werden die Kinder an die letzte Vespermöglichkeit erinnert. Jeden Mittwoch wird den Kindern im Rahmen des Schulfruchtprogramms ein gesundes Frühstück in Buffetform angeboten.

Das saisonale Obst und Gemüse wird von einem Gemüsehändler geliefert und die entstehenden Kosten durch die Teilnahme am Schulfruchtprogramm** gedeckt.

Um 12.00 Uhr treffen sich die Kinder zum Mittagessen im Bistro. Nach einem gemeinsamen Tischspruch erhalten sie eine warme Mahlzeit. Die Kinder schöpfen sich selbst und bestimmen damit, was und wie viel sie essen möchten. Die familiäre Atmosphäre während des Essens ist uns wichtig. Daher werden die Kinder in kleinen Tischgruppen durch pädagogische Fachkräfte begleitet. Nach dem Nachttisch räumen die Kinder ihre Teller und Gläser ab.

Jeden Nachmittag bieten wir den Kindern einen kleinen gesunden Mittagssnack im Bistro an.

* <https://landeszentrum-bw.de/Lde/bilden/Landesinitiative+BeKi>

** <http://www.schulfrucht-bw.de>

10.4. Der Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein Höhepunkt im Kindergartenjahr.

Damit es ein gelungenes Fest wird, plant das Kind zusammen mit seiner Bezugserzieherin rechtzeitig den Ablauf, welche Kinder eingeladen werden sollen (maximal 9), was es zu essen geben soll, sowie gewünschte Spiele und Aktionen.

Am Geburtstag bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit zu Essen für seine Gäste mit (Kuchen, belegte Brötchen, Brezeln oder ähnliches) und bereitet mit der Bezugserzieherin die Geburtstagstafel vor. Dem gemeinsamen Essen und verschiedenen Geburtstagsritualen schließen sich die gewünschten Spiele an und das Kind erhält ein kleines Geschenk.



RAUMKONZEPT

Die Kinder verbringen viele Stunden der Woche in unserem Kindergarten. Daher ist es wichtig, dass wir ihnen anregende Spielbereiche und vielseitige Materialien zur Verfügung stellen. Da wir nach dem teiloffenen Konzept arbeiten, sind unsere Räume als Funktionsräume eingerichtet, in denen sich die Kinder mit einem Thema intensiv auseinandersetzen.

Alle Materialien sind auf einen speziellen Themenkontext zugeschnitten. Die Kinder können während der Freispielphase die Räume wechseln. Unser Raumkonzept bietet die Balance zwischen Ruhe und Aktion, Selbsttätigkeit und Gruppenaktion.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit Raum, Material und der Gruppe wahrzunehmen, Fragestellungen der Kinder zu erkennen und mit den Kindern daraus Themen und Projekte zu entwickeln. Bewusst eingesetzte Materialien und Impulsfragen zeigen den Kindern, dass man sie ernst nimmt und sie in ihrem Selbstbildungsprozess unterstützt

Unsere Räume:

Foyer/Eingangsbereich

Im Foyer werden die Kinder morgens von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt. Sie pinnen ihr Foto an die Magnetwand und zeigen damit „Ich bin da!“ Für die Eltern findet sich eine Infotheke mit allen für sie wichtigen Informationen wie Broschüren und Elternbriefen. Außerdem können die Kinder hier mit ihren Familien ihre Portfolios anschauen.

Turnraum

Dieser Raum bietet Möglichkeiten für viele Bewegungsangebote. Hier befinden sich Bälle, Reifen, Bewegungsbausteine und vieles mehr. Unser täglicher Morgenkreis findet ebenfalls hier statt sowie freitags die Kooperation mit der Musikschule.

Bistro

Im Bistro treffen sich die Kinder zu den Mahlzeiten. Außerdem stehen ihnen hier jederzeit Getränke zur Verfügung. Auch Aktionen rund um das Thema Ernährung werden mit den Kindern hier durchgeführt, wie z.B. Kochen, Backen, Snacks zubereiten.



Bau- und Experimentierzimmer

Das Bau- und Experimentierzimmer ist mit vielfältigem Baumaterial ausgestattet. Hier finden sich Fahrzeuge aller Art, Holzbauklötze und verschiedenes Konstruktionsmaterial, das zum Bauen und Gestalten einlädt. Puzzles, Tischspiele und Legematerialien unterstützen die Kinder in ihrer Wissenserweiterung, genauso wie die große Auswahl an Sachbüchern. Damit die Kinder ihre Entdeckungen und Bauprojekte auf möglichst vielfältige Art und Weise erleben können, wird das Spielmaterial regelmäßig ausgetauscht.



Auch Experimente, bei denen die Kinder ihrer Umwelt forschend auf den Grund gehen können, finden hier statt. Anregungen erhalten wir unter anderem aus Materialien vom Haus der kleinen Forscher.

Rollenspielzimmer

Im Rollenspielzimmer, unserem „Dorf“, können sich die Kinder verkleiden und in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen. Hier finden sich, je nach Interessen der Kinder, Puppenwohnungen, ein Kaufladen, eine Arztpraxis, außerdem Puzzles, Spiele und Bücher, die sich mit dem Thema Familie und unserem Alltag auseinandersetzen. Bügelperlen, Webrahmen, Stickkärtchen und Ähnliches ergänzen das Angebot. Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann das Zimmer immer wieder umgestaltet werden.

Bällebad

Das Bällebad ist ein weiterer Raum, der dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen kommt. Hier befindet sich nicht nur ein Bällebad, sondern auch eine zweite Ebene, die den Kindern weitere Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet. Kindergeburtstage werden hier ebenfalls gefeiert. Auch das monatliche Elterncafé findet hier statt.





Atelier

In unserem Atelier können die Kinder auf vielfältige Weise kreativ sein. Unterschiedliche Stifte und Farben sowie verschiedenes Material wie z.B Kartons, Joghurtbecher, Kronkorken, Holz u.ä. fordern sie zum freien, individuellen Gestalten auf. Dazu steht ihnen unterschiedliches Werkzeug zur Verfügung. Zusätzlich können sich die Kinder in Maltechniken und Kreativangeboten ausprobieren. Ergänzt wird das Angebot durch eine große Malwand, eine Schultafel, eine Werkbank und Knetmaterial.



Kleingruppenspielraum

Dieses gemütliche Zimmer bietet Raum für Rückzugsmöglichkeiten, sowie für gezielte Kleingruppen- und Projektarbeit.

Garten

Unser großzügiger, naturnaher Garten bietet viele Spielmöglichkeiten.

Dazu gehören eine große Sandlandschaft mit einer Höhle, Balancierbalken, Hügel, Büsche und Sträucher als Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten, ein Klettergerüst, Schaukeln, eine Tunnelrutsche sowie eine Wasserrinne.

Ein großer, zum Teil überdachter Hof, lädt zum Stelzenlaufen, Dreiradfahren und vielem mehr ein.

Krippengruppe

Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren haben ein Bedürfnis nach einer überschaubaren Umgebung mit Rückzugsmöglichkeiten. Unsere Krippenkinder haben deshalb ihren eigenen Gruppenraum. Er bietet ihnen einen sicheren Rahmen, der zum Beobachten, Forschen und Bewegen einlädt.

Dem Krippenraum angeschlossen sind ein Schlafraum, der jedem Krippenkind einen eigenen Schlafplatz und außerhalb der Schlafzeiten weitere Spielmöglichkeiten bietet, sowie ein Wickelraum mit Sanitäreinrichtungen.

Auch die angrenzende Terrasse wird nach Bedarf genutzt.



12.1. Beschwerdemanagement für unsere Kinder

Wir sind sensibilisiert für die demokratischen Grundprinzipien. Deren Bedeutung für unsere Einrichtung ist uns bewusst.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- die Möglichkeit kennen, ihre Anliegen vorzubringen und diese auch nutzen.
- Beschwerdewege kennen.
- sich ihrer Bedürfnisse und ihrer Interessen bewusst sind.
- ihre Rechte kennen.

Unsere Ziele werden wie folgt umgesetzt:

- Durch eine gute emotionale Bindung verschaffen wir den Kindern die nötige Vertrautheit, ihre Beschwerde zu äußern.
- Wir bieten regelmäßige Gesprächskreise in unterschiedlichen Gruppengrößen mit dem Ziel an, zu erfahren: „Was ist passiert? Was beschäftigt euch? Wie könnte die Lösung aussehen?“
- Wir informieren Kinder über ihre Rechte und bieten ihnen Wahlmöglichkeiten an.
- Wir sehen Verhaltensformen wie „Schlagen“ und „Beschuldigen“ auch als Form der Beschwerdemitteilung.
- Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören und signalisieren den Kindern, dass wir sie in ihren Belangen ernst nehmen.
- Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen.

12.2. Beschwerdemanagement für die Eltern

Wir sehen Beschwerden als Chancen zur Qualitätsentwicklung und gehen davon aus, dass diese zu Verbesserungen führen.

Deshalb gelten bei uns folgende Regeln:

- Beschwerden werden bei uns ernst genommen.
- Wir reagieren verständnisvoll und gehen konstruktiv mit Beschwerden um.
- Wir suchen nach angemessenen Lösungen.
- Allen pädagogischen Fachkräften ist der einzuhaltende Weg bei einer Beschwerde (Beschwerdeformular) bekannt.



Eingang Beschwerde



Formular Beschwerdeabteilung.
Eigene Zuständigkeit prüfen.



NEIN

Abgabe
an die zuständigen Mitarbeiterin.
Leitung informieren.

JA



Keine direkte Abhilfe.

Entsprechende Info an den
Beschwerdeführenden.

Beschwerde bearbeiten.
Leitung informieren, evtl.
andere pädagogischen
Fachkräfte
hinzuziehen.

Beschwerdeführenden
über voraussichtliche
Bearbeitungszeit
informieren.

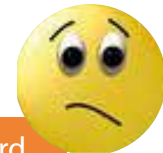
Direkte Abhilfe.

Leitung informieren.
Formular ablegen unter
Beschwerdemanagement.



Beschwerde wird
abgeholfen

Formular ablegen.



Beschwerde wird
nicht abgeholfen

Schriftliche Information /
Stellungnahme

13.1. Umsetzung/Angebote

- Wir verstehen uns als Einrichtung, die den Familien ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot anbietet. Eltern sind unsere Partner und wir arbeiten in einer Atmosphäre zusammen, in der die Wertschätzung und das gegenseitige Wohlwollen selbstverständlich sind.
- Wir sind offen für Wünsche und Anregungen der Eltern. Der persönliche Kontakt ist uns sehr wichtig und wird von uns gesucht.
- Wir beraten und unterstützen die Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag.
- Wir leisten ergänzende Bildungs- und Erziehungsarbeit.
- Wir versuchen auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Familien zu reagieren.
- Wir stehen in Kooperation und sind vernetzt mit vielfältigen Organisationen, Institutionen und Fachdiensten zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.
- Wir führen mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit jeder Familie.
- Wir führen regelmäßige Tür- und Angelgespräche und bei Bedarf terminierte Elterngespräche.
- Wir laden regelmäßig zu Elternabenden ein.
- Wir laden ein zu verschiedenen Eltern-Kind-Aktionen wie z.B. gemeinsame Spiel- oder Bastelnachmittage.
- Wir informieren Eltern regelmäßig an unserer Infotafel sowie über Elternbriefe und E-Mails über das aktuelle Geschehen im Kindergarten.
- Wir bieten Transparenz in unserer Arbeit durch Hospitationsmöglichkeiten.

13.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Er wird jährlich jeweils am ersten Elternabend des Kindergartenjahres neu gewählt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Dieser leitet die Themen bei Bedarf an die Kindergartenleitung weiter.

Elternbeiratssitzungen finden mindestens zweimal im Jahr statt, wenn nötig auch öfter. In den Sitzungen wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, es werden die Schließtage vorgestellt, Feste organisiert, Ideen besprochen etc.

Der Elternbeirat bietet den Eltern in regelmäßigen Abständen ein Elterncafé an. Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr gibt der bestehende Elternbeirat seinen Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr ab.

(Nähere Informationen finden Sie im Kindergartenbetreuungsgesetz für Baden-Württemberg, § 5)



14.

ZUSAMMENARBEIT mit anderen Institutionen und Lieferanten

Musikschule • Lebenshilfe • Jugendamt • Ärzte • Fachberatung • Kirche • Lieferanten
Feuerwehr • Banafair • Vereine • Grundschule • Schülerbetreuung



15.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Regelmäßige Veröffentlichungen in der örtlichen Presse über Aktivitäten im Kindergarten.
- Homepage
- Veranstaltungen in der Gemeinde:
 - Gestaltung des Maibaumfests mit der örtlichen Feuerwehr
 - Mitgestaltung eines Seniorennachmittags
 - Mitwirkung am Erntedankfest in der evangelischen Kirche
 - Veranstaltung des örtlichen Laternenumzugs

QUALITÄTSSICHERUNG

16.1. Qualitätssicherung im Team

Damit die Qualitätssicherung gewährleistet ist, treffen wir uns regelmäßig zu Teamsitzungen. Im wöchentlichen Wechsel gibt es ein Kleinteam der Kindergarten- sowie der Krippenfachkräfte und ein Gesamtteam, an dem alle Fachkräfte, auch die der Schülerbetreuung, teilnehmen. Die Teilnahme an den Teamgesprächen ist verbindlich und für alle selbstverständlich. Fester Bestandteil hierbei ist der Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder anhand von Bildungs- und Lerngeschichten. Außerdem unterstützen wir uns gegenseitig und geben sachliche Rückmeldungen, um unsere tägliche Arbeit regelmäßig zu reflektieren.

Einmal jährlich werden Personalgespräche mit jeder Fachkraft als positive Unterstützung der eigenen Entwicklung durchgeführt.

Da Anregungen von außen unentbehrlich sind und wir großen Wert auf fachliche Kompetenz legen, nimmt jede Fachkraft mindestens zweimal pro Jahr an einer Fortbildung sowie an den pädagogischen Tagen teil.

16.2. Qualitätssicherung in der Einrichtung

Um die Umsetzung der guten elementarpädagogischen Qualität in unserer Einrichtung zu gewährleisten und weiter zu entwickeln, werden regelmäßig folgende Qualitätsmerkmale überprüft:

- | | | |
|----|-----------------------|---|
| a. | Prozessqualität | Wie gut ist unsere pädagogische Arbeit? |
| b. | Strukturqualität | Wie gut sind wir ausgestattet? |
| c. | Ergebnisqualität | Wie gut sind die Ergebnisse? |
| d. | Kontextqualität | Wie gut sind unsere Fortbildungen, Beratungen und Vernetzungen? |
| e. | Orientierungsqualität | Wie gut und zeitgemäß sind unsere Überzeugungen, Werte und Erziehungsziele? |

Angelehnt am Qualitätshandbuch von Prof. Dr. Norbert Huppertz und Dipl. Päd. Timo Karch

Jede Fachkraft sowie unser Träger sind an diesen Prozessen beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der festgelegten Ziele im jeweiligen Arbeitsbereich.

Eine zusätzliche Qualitätssicherung unserer Arbeit findet durch regelmäßig durchgeführte Fragebogen-Aktionen zur Zufriedenheit der Familien statt. Hierzu wurde von Elternbeirat und Kitateam ein Fragebogen speziell für unsere Einrichtung entwickelt.



KRISENMANAGEMENT

Der Schutz der Kinder spielt für uns eine große Rolle, da sie gewisse Gefahren noch nicht erkennen und einschätzen können.

Aus diesem Grund haben wir verschiedene Schutzkonzepte entwickelt, die uns und den Eltern Sicherheit im Umgang mit Notfällen geben.

- **Erste Hilfe/Notfälle:**
Alle Fachkräfte sind regelmäßig zu Fortbildungen „Erste Hilfe Maßnahmen“ verpflichtet.
- **Arbeitssicherheit:**
Alle Fachkräfte müssen jährlich den Trainingscampus zur Arbeitssicherheit KiTa erfolgreich absolvieren.
- **Brandschutzkonzept:**
Regelmäßig finden Brandschutzübungen mit der örtlichen Feuerwehr bei uns im Kindergarten statt. An dieser nehmen alle Kinder und Fachkräfte teil. Außerdem ist ein Großteil der Fachkräfte als Brandschutz- und Evakuierungshelfer geschult.



- **Schutzkonzept:**
Die Broschüre ist auf der Homepage www.adelberg.de online verfügbar.

- **Warnsignal:**
Im Haus gibt es ein Warnsignal. Ertönt es, wissen alle Fachkräfte und Kinder, dass sie sich jetzt an bestimmten Plätzen einfinden müssen.
- **Fluchtwege:**
Sie sind im Haus gekennzeichnet und den älteren Kindern und Fachkräften bekannt.
- **Sammelstellen:**
Für den Notfall gibt es eine Sammelstelle. Diese ist allen Fachkräften sowie den älteren Kindern im Haus bekannt und durch das Sammelplatzschild gekennzeichnet. Hier befindet sich ein Ausgang, durch den wir zu einem sicheren Platz gelangen können.



18.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld

KÖRPER

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und Freude an Bewegung. Diese führen zu einem positiven Selbst- und Körperkonzept.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- sich durch Bewegung ihre Umwelt aneignen.
- eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen machen.
- ein positives Körperbewusstsein entwickeln.
- gute Koordinationsfähigkeit, Grob- und Feinmotorik entwickeln.
- Bewegungsfreude erfahren.
- ihren Körper als Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz sowie Rollenspiel erfahren.
- eine Orientierung in Hygiene- und Ernährungsfragen bekommen.



Die Umsetzung unserer Ziele erreichen wir durch

- die vielfältigen Möglichkeiten, sich in unserem Haus zu bewegen (verschiedene Ebenen, Treppen, Bewegungsraum und Bällebad).
- täglichen Aufenthalt in unserem naturnahen Gartengelände, in dem die Kinder die Gelegenheit finden zum Laufen, Rennen, Rückwärtsgehen, Balancieren, Klettern und Hangeln.
- täglichen Aufenthalt im befestigten Hof mit Gelegenheit zum Dreiradfahren, Stelzenlaufen, Ballspielen oder Seilhüpfen.
- erkunden unserer Umgebung bei Spaziergängen und Besuchen auf Spiel- und Sportplätzen.
- regelmäßige Wald- und Wiesentage.
- Angebote, die das Gesundheitsbewusstsein der Kinder stärken, wie zum Beispiel gemeinsames Zubereiten eines gesunden Frühstücks.
- Teilnahme am europäischen Schulfruchtprogramm.
- freies Rollenspiel, gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen.
- das Schaffen von Raumangeboten, in dem Kinder die Geschlechterrollen im Alltag durch Spiel ausdrücken können.
- das Zulassen von Arzt- oder Doktorspielen, soweit die Grenzen des einzelnen Kindes respektiert werden und keine Gefährdung entsteht.
- das Achten auf persönliche Schutzräume und Grenzen (z.B. Türe schließen beim Toilettengang).
- Ernstnehmen der Kinderfragen und das Ernstnehmen altersentsprechender Antworten.



18.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld **SINNE**

Durch Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken und Hören nehmen Kinder mit der Gesamtheit ihrer Sinne Kontakt zur Welt auf.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- ihre Sinne entwickeln, schärfen und schulen.
- Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit erlangen.
- die Bedeutung und die Leistungen der Sinne erfahren.
- alle ihre Sinne nutzen, um sich in der Welt zu orientieren.
- Bilder aus Alltag, Natur, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen.
- vielfältige Möglichkeiten kennenlernen, ihre Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch und künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.



Die Umsetzung unserer Ziele erreichen wir durch

- bildnerisches Gestalten, Zeichnen, Malen, Kochen, Experimentieren mit Farben...
- Rollenspiele, Handpuppen- und Theaterspiele.
- ein vielfältiges Materialangebot (Farben, Natur- und Alltagsmaterial...).
- musikalische Früherziehung mit gemeinsamem Singen.
- Bewegen und Tanzen nach Musik, sowie Klanggeschichten und dem Einsatz von Instrumenten.
- gezielte Angebote wie z.B Barfußpfad, Hör- und Tastmemory, Riechdöschen,...
- das Wahrnehmen von Besonderheiten in unserem Umfeld, z.B. Kirche, Kloster, Seen.
- die Ausstellung der kreativen Werke der Kinder.
- regelmäßige Wald- und Wiesentage.



18.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld **SPRACHE**

Im Alltag schaffen wir vielfältige Anlässe und anregende Angebote, die die Freude am Sprechen und die Sprachentwicklung jedes Kindes unterstützen.

Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und erkennen die Bedeutung der Sprache für die Weltaneignung der Kinder.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- Freude am Sprechen haben.
- lernen verständlich und zusammenhängend zu erzählen.
- Sprache zur Konfliktbewältigung einsetzen.
- Sprache als wichtigste Form der Kommunikation mit anderen Menschen erfahren und üben.
- ihre Sprachkompetenzen in der Verknüpfung von Sprache mit Musik sowie in der Verknüpfung von rhythmischem Sprechen und Bewegen erweitern.
- ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und verbessern.
- fremde Sprachen als Bereicherung entdecken.
- Sinn und Inhalt eines Textes erfassen und verstehen lernen.
- erste eigene Erfahrungen sammeln, wie sich Sprache in Schriftform darstellen lässt.
- das Buch als Sprach- und Informationsträger kennenlernen.
- Sprache als Tor zum Weltwissen entdecken und nutzen.
- ihren aktiven und passiven Wortschatz erweitern.



Die Umsetzung unserer Ziele erreichen wir durch

- unsere Funktion als Sprachvorbild. Wir achten auf eine deutliche Aussprache, grammatikalisch richtiges Sprechen und einen höflichen Umgangston.
- das Beobachten des individuellen sprachlichen Entwicklungsverlaufes des Kindes.
- das Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der Zuwendung, Blickkontakt, Mimik, Gestik sowie aktives Zuhören eine zentrale Rolle spielen.
- den vielfältigen Einsatz sprachlicher Ausdrucksformen wie z.B. Märchen, Erzählungen, Gedichte, Reimspiele, Theateraufführungen, Lieder, Rollenspiele, Gesprächsrunden und Diskussionen.
- den Kontakt mit unterschiedlichen Sprachen und Sprachstilen.
- das Schaffen von ausreichend Raum für Kommunikation.
- das Erarbeiten von verbal orientierten Konfliktlösungsstrukturen.
- eine frei zugängliche, vielfältig ausgestattete Lesecke, sowie Themenecken zu aktuellen pädagogischen Angeboten. Hier finden die Kinder Raum und Zeit, sich eigeninitiativ mit Sprache auseinander zu setzen.
- das Angebot einer Schreibwerkstatt mit einer großen Schultafel, Buchstabenstempeln, Buchstabenpostern, Anlauttabellen, Namenslisten, beschrifteten Gegenständen. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, Schrift kennen zu lernen und Schrift in Sprache umzusetzen.
- Magnet- und Pinntafeln, die es den Kindern ermöglichen, Informationen, Notizen und Hinweise publik zu machen.
- das Wissen um unsere Schreibvorbildfunktion.



18.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld **DENKEN**

Kinder besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Diese gilt es zu unterstützen, damit die Kinder ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck bringen können. Wir bieten eine Umgebung, die sie dazu ermuntert ihrer Umwelt forschend auf den Grund zu gehen.



Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln.
- die nähere Umgebung des Kindergartens kennen lernen und ihre weitere Umgebung erforschen (Schulen, Kirchen, Geschäfte...).
- Sicherheit und Orientierung im Straßenverkehr erfahren.
- die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen.
- Mengenvorstellungen und mathematische Zusammenhänge entwickeln und erkennen.
- Muster, Regeln und Symbole erkennen, um die Welt zu erfassen.
- Grundstrukturen der Zeit lernen.
- Naturwissenschaftliche Zusammenhänge erfahren.
- Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck geben.

Die Umsetzung unserer Ziele erreichen wir durch

- die Unterstützung der Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit.
- das Erforschen und Erkennen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge.
- eine anregende Raumgestaltung mit verschiedenen Materialien, die sich in Form, Muster, Struktur und Haptik unterscheiden, um vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten.
- Angebot zum Kennenlernen und Erforschen des Zahlenraums von 1 - 10.
- das Integrieren von mathematischen Zusammenhängen in unserem Alltag.
- Gespräche über Zeit, Zeiträume und zeitliche Abläufe sowie deren Darstellung.
- das Bereitstellen von verschiedenen Materialien zur freien kreativen Gestaltung in Räumen und Garten.
- Wald- und Wiesentage und Ausflüge, die sich an den Interessen der Kinder orientieren.



18.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld **GEFÜHL UND MITGEFÜHL**

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein.

Dazu braucht ein Kind das Bewusstsein für die eigenen Gefühle sowie den Umgang damit. Erst dann ist es in der Lage, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- sowohl ihre eigenen Gefühle als auch die Gefühle anderer wahrnehmen und einschätzen und ihr Handeln danach ausrichten.
- eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen erlernen.
- ihrem Entwicklungsstand entsprechende Konfliktlösungen erarbeiten.
- zwischen bewussten und unbewussten Handlungen unterscheiden können.
- Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen verstehen und erkennen.
- Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren und der Natur als Lebensgrundlage erfahren.
- ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die Seele baumeln lassen entwickeln.



Die Umsetzung unserer Ziele erreichen wir durch

- das Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der die Kinder Ansprechpartner und vertraute Personen zuverlässig an ihrer Seite haben.
- eine wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.
- eine durchdachte Raumgestaltung in verschiedenen Funktionsräumen.
- täglichen Aufenthalt in unserem Garten und regelmäßige Wald- und Wiesentage. Die Kinder erfahren dabei, wie Tiere und Natur respektvoll behandelt werden.
- die gemeinsame Suche nach Lösungen bei Konflikten.
- ein gemeinsames Miteinander z.B. im täglichen Morgenkreis: Dort begegnen sich Kinder aller Altersgruppen mit ihren unterschiedlichsten Voraussetzungen in Bezug auf Entwicklung, Aussehen, Herkunft und Verhalten. Durch klare und sachliche Informationen tragen wir dazu bei, mit den Kindern ein vorurteilsfreies Miteinander zu gestalten.



SINN, WERTE UND RELIGION

18.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld

Wir geben den Kindern Halt und Orientierung durch Werte und Traditionen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre Fragen und unterstützen sie bei der Bewältigung von schwierigen Situationen und der Gestaltung von Übergängen.

Wir achten die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien, begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Chance voneinander zu lernen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- die christliche Kultur, Traditionen und ihre Werte kennen lernen.
- anderen Menschen gegenüber Wertschätzung und Toleranz entgegen bringen und andere Religionen bzw. Weltanschauungen tolerieren und respektieren.
- in den Fachkräften verständnisvolle Partner finden, die sie in Fragen des Lebens begleiten.
- ihre eigene Identität kennen lernen und Vertrauen in das Leben bekommen.
- den Kreislauf der Natur kennen lernen und Verantwortung für die Umwelt übernehmen.
- sich bewusst sind, dass Stärken und Schwächen zu den Eigenschaften eines jeden Menschen gehören.
- einen höflichen und respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen pflegen.

Die Umsetzung unserer Ziele erreichen wir durch

- das Aufgreifen der christlichen Feste des Kirchenjahres wie z.B. Erntedank, Sankt Martin, Weihnachtsfest, in unserer Einrichtung.
- das Schaffen einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit, in der die Kinder ihre Fragen besprechen können.
- unsere situationsorientierte Arbeit, in der die Interessen und Fragen der Kinder aufgegriffen werden.
- ein individuell gestaltetes Geburtstagsfest für jedes Kind.
- ein gemeinschaftliches und tolerantes Verhalten untereinander. Regeln für das Zusammenleben werden mit den Kindern erarbeitet und gelebt.
- das tägliche Miteinander, bei dem die Kinder ihr Handeln reflektieren und sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinandersetzen. Sie erkennen ihre Handlungsmöglichkeiten und erlangen dadurch Vertrauen in sich.
- den Aufenthalt in der Natur, im Garten und bei Ausflügen. Sie erfahren, dass die Natur ein Lebensort ist, der es wert ist geschützt zu werden.



MEDIENBILDUNG

18.7. als Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir setzen verschiedene Medien bewusst ein, um Gruppenprozesse zu steuern und unterschiedlichste Themen weiter zu bearbeiten.

Begegnungen und Erlebnisse in der Natur mobilisieren andere Empfindungen und ergänzen die Beobachtungen in virtuellen Welten, wie dem Fernsehen, Hörbüchern und dem Computer. Bei uns sind und bleiben aber die elementaren Wahrnehmungen und Erfahrungen der Schwerpunkt.

Durch die sinnvolle Nutzung von Medien lernen Kinder einen angemessenen Umgang mit diesen.
(vgl. *Medienpädagogik für die Praxis. Herausgeber Schulen ans Netz e.V.*)



Es ist unser Ziel dass die Kinder

- Medien als Spiel- und Erfahrungsraum für eigene Bildungsprozesse nutzen und reflektieren.
- Medien als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel kennenlernen.
- Medien zur Kommunikation nutzen.
- Medien als Mittel zur Dokumentation eigener Lernprozesse kennenlernen (Portfolioarbeit).

Unsere Ziele erreichen wir durch

- das Bereitstellen von Hörbüchern und CDs, um gezielte Hin- und Zuhörerfahrungen zu ermöglichen.
- die gemeinsame Reflektion über aktuelle Kinderfernsehsendungen und Kinderfilme, um dadurch zur Auseinandersetzung anzuregen.
- den Einsatz von Lupe, Fotoapparat, Mikroskop, Büchern, CDs und der Nutzung des Internets, um den Fragen der Kinder nachzugehen.



Kindergarten Pustoblume
Leitung: Claudia Bürkert
Frühlingstraße 11 · 73099 Adelberg
Telefon 0 71 66 / 267
E-Mail: info@kiga-pustoblume.eu

Herausgeber:
Gemeinde Adelberg
Vordere Hauptstraße 2 · 73099 Adelberg
Telefon 0 71 66 / 910 110
www.adelberg.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens Pustoblume 2020

Stand 09 /2020

**Bitte beachten Sie auch unsere Broschüren zum
Schutz- und Waldkonzept.**